



Aktualisierte Konzeption

Kita Wirbelwind

Leitbild

Wir sollten lernen,

- ... mit den Augen des Kindes zu sehen.
- ... mit den Ohren des Kindes zu hören.
- ... mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.

(Alfred Adler)

Unsere Kinder . . .

... sind einmalige Geschöpfe Gottes!

Sie kommen mit unterschiedlichen Stärken und Begabungen auf die Welt. Diesen Schatz ans Tageslicht zu bringen, ist unser Anliegen.

Verschiedenartigkeit erleben wir als Bereicherung.

Historie

Die Ev. Kita Wirbelwind wurde im Januar 1972 eröffnet. Damals hieß sie noch Evangelischer Kindergarten Engter. Seitdem hat sich vieles verändert, ist gewachsen und befindet sich in einem fortlaufenden Prozess der Weiterentwicklung.

So sind wir inzwischen zwei Kitas: die Kita Wirbelwind (alte Kita) und die Kita Pfiffikus (neue Kita, eröffnet im August 2014). Beide Kitas waren zunächst in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde St. Johannis Engter und sind nunmehr in Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Bramsche.

Kooperation – Gemeinsam zusammen vor Ort

Die Kitas Pfiffikus und Wirbelwind haben von Anfang an eng zusammengearbeitet und dies mit einem Kooperationsvertrag besiegelt.

Mit diesem Zusammenschluss möchten wir uns gegenseitig stärken und die jeweiligen Ressourcen gut nutzen. Die Kooperation beinhaltet:

- regelmäßiger Austausch der Kita-Leitungen
- gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten
- Angebote u. Veranstaltungen für Familien
- gemeinsame Infoabende
- gemeinsame Fortbildungen
- gemeinsame Planung der Arbeit mit den Vorschulkindern
- Austausch von Material und Fachliteratur

Trotz einer engen Zusammenarbeit bedingen z.B. allein die unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten andere Tagesabläufe und Arbeitsweisen.

In jedem Haus treffen unterschiedliche Mitarbeitende, Eltern und Kinder aufeinander. So hat jede Kita ihre individuelle Prägung.

Gemeinsam zusammen vor Ort

Gemeinsam vor Ort beinhaltet nach wie vor ebenfalls eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Johannis Engter. So unterstützt Pastorin Thamm die religionspädagogische Arbeit in den Kitas und bereitet Familiengottesdienste und Andachten mit uns vor.

Unterstützt werden wir außerdem durch die Fachberatung und die pädagogische Geschäftsführung unseres Trägers, des Ev. Kirchenkreises Bramsche. Hier erhalten wir Informationen in Bezug auf pädagogische Entwicklungen und rechtlicher Fragen. Dazu gehört auch die Begleitung des Qualitätsmanagements für evangelische Kindertagesstätten (QMSK). Ebenso ist über den Träger das Verfahren zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung (§8a) sowie die Erarbeitung und Etablierung eines Kinderschutzkonzeptes sichergestellt. (Siehe S.

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen die pädagogische Arbeit in unseren beiden Kitas vor. Handlungsleitend für diese Konzeption ist dabei der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Kindliche Entwicklung – Freude am Lernen

Bildung ist stets Selbstbildung. Jedes Kindes entwickelt sich im eigenen Tempo und mit persönlichen Schwerpunkten. Die verschiedenen Entwicklungsbereiche – motorische, emotionale, soziale, kognitiven und sprachliche Entwicklung – stehen in einer wechselseitigen Beziehung.

Ein wichtiger Pfeiler der Gesamtentwicklung des Kindes ist die sozial- emotionale Entwicklung. Durch die bewusst gestaltete Eingewöhnung gewinnen die Kinder Vertrauen und Sicherheit. Sie bauen eine verlässliche Beziehung zu den Fachkräften in ihrer Gruppe auf. Sie erleben ihre Gruppe als sicheren Ort.

Auf dieser Basis können sich die Kinder frei entfalten. Sie gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie lernen ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen, zuzulassen und einzuschätzen. Im Kindergarten und in der Krippe lernen die Kinder mit Frustrationen umzugehen und Konflikte zu lösen. Durch aktives Zuhören stehen die Pädagog*innen ihnen begleitend und unterstützend zur Seite. Wir sehen uns als Vorbild. Wir gestalten das soziale Miteinander bewusst und einfühlsam.

Kinder und Eltern sollen sich bei uns wohl und willkommen fühlen.

Kinder sind neugierig und möchten die Welt entdecken. Dazu benötigen sie Beziehungen, die ihnen Halt geben (siehe Eingewöhnung) und eine Umgebung, in der sie sich wohl fühlen können. Dementsprechend gestalten wir die Räume für und mit den Kindern – altersentsprechend und bedürfnisorientiert. Ausgewählte Spielmaterialien sorgen für Lernanreize und neue Herausforderungen.

Ein wichtiger Schlüssel zum Lernen ist Bewegung. Dafür stehen der Spielplatz und der Bewegungsraum (Turnhalle) den Kindern täglich zur Verfügung.

Die Kinder können und sollen selbst entscheiden, mit welchem Material und welchen Kindern sie spielen möchten.

Spielen und Lernen macht gemeinsam am meisten Freude! Lachen und Bewegung sind Fundamente des Lernens.

Im Spiel suchen sich die Kinder Herausforderungen, die ihrer Entwicklung entsprechen und sie fördern. Spiel ist die Entwicklungsarbeit des Kindes! Durch Ausprobieren findet es seinen Weg zur Selbstständigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen es dabei: geben dem Kind die Zeit, die es braucht, helfen, wenn es Hilfe verlangt. – Oder wie es Maria Montessori ausgedrückt hat:

-4-

Sprachliche Bildung erfolgt – wie sollte es anders sein – in den Kita-Alltag integriert. Sie beginnt mit der Begrüßung am Morgen und endet mit der Verabschiedung beim Abholen der Kinder. (Siehe Sprachbildung und –förderung) Um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu dokumentieren verwenden wir das von Prof. Renate Zimmer entwickelte Verfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Mindestens einmal jährlich werden die Eltern im Entwicklungsgespräch über die Bildungsprozesse ihres Kindes informiert. Grundlage hierfür sind die Beobachtungen, die mit Hilfe von EBD („Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation“ von Petermann & Petermann) festgehalten werden.

Gemeinsam schauen Pädagog*innen und Eltern, wie sie das Kind gut in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen können.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Ein regelmäßiger Austausch von Anfang an fördert das gegenseitige Verstehen und schafft eine Vertrauensbasis. Denn:

Nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern ist die Aufnahme des Kindes in Krippe oder Kindergarten ein wichtiger Schritt. Häufig ist es das erste Mal, dass sie ihr Kind über einen längeren Zeitraum einer fremden Person anvertrauen. Gespräche helfen, Ängste zu nehmen, Klarheit zu schaffen und sich mit dem Kind auf einen gemeinsamen Weg zu machen. Kita und Elternhaus können sich so gut ergänzen.

Die ersten Schritte auf diesem Weg stellen Anmeldung bzw. Platzzusage und die Informationsveranstaltung in der Kita dar. Ganz konkret wird es dann am ersten Tag der Eingewöhnung.

Für das Kind, aber auch für die Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Als „sicherer Anker“ begleiten sie ihr Kind in den ersten Tagen und Wochen.

Eltern und Kind haben Zeit und Gelegenheit, die Krippe (oder den Kindergarten) kennenzulernen und eine Beziehung zu den Fachkräften aufzubauen. Die Basis für die Zusammenarbeit wird gelegt.

„Tür und Angelgespräche“ beim Bringen und Holen des Kindes (Übergabe) werden geführt.

Nach ca. sechs Wochen erfolgt ein gemeinsamer Rückblick auf den Verlauf der Eingewöhnung. Weitere Entwicklungsgespräche folgen im Laufe der Krippen- und Kindergartenzeit.

Über die Kita-App werden Kurzinformationen und Elternbriefe versandt. Auf Elternabenden informieren wir über das Geschehen in den Gruppen und der Kita. Eltern können ihre Fragen und Themen einbringen.

Eine weitere wichtige Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeit ist der Elternrat, der jedes Jahr neu gewählt wird.

Für die Kitas Pffiffikus und Wirbelwind ist dies außerdem der gemeinsame Förderkreis.

Zu den verschiedenen Aktionen im laufenden Kindergartenjahr laden wir alle Familien ein.

Dazu gehören:

- gemeinsame Gottesdienste
- Kennenlern-Nachmittage

- verschiedene Feste

Für die Zeit in der Kita gilt daher ganz

besonders:

Ohne Eltern geht es nicht!

Gestaltung von Übergängen

Nach dem Übergang von der Familie in die Kita (Eingewöhnung) gestalten wir weitere Übergänge für und mit dem Kind:

Von der Krippe in den Kindergarten (KiGa):

- Krippenkinder nutzen einmal wöchentlich den Bewegungsraum im Kindergarten
- Frühzeitig besuchen die Krippenkinder den KiGa-Spielplatz
- Kurze Besuche Mitarbeiter*innen aus dem Kindergarten
 - auf dem Krippenspielplatz
 - in der Krippengruppe
- 4 Wochen vor den Sommerferien beginnt die hausinterne Eingewöhnung
 - Kinder besuchen mit ihren Bezugspersonen aus der Krippe die neue Gruppe
 - Kinder lernen den Kindergartenalltag in Etappen kennen
 - Krippenkinder werden zum Frühstück eingeladen
 - Krippenkinder werden zum Stuhlkreis eingeladen
 - Es gibt einen kompletten „Probetag“ vor den Sommerferien
 - Gruppenabschlussfest
 - zeitl. parallel erfolgen Übergabegespräche der Mitarbeiter*innen von Krippe und KiGa
- Der letzte Krippentag:
 - Abschiedsfeier in der Gruppe
 - Tasche packen und „Auszug“ (als Rituale)
- Erster Kindertag:
 - Einzug mit dem Koffer
 - Empfang in der neuen Gruppe (zunächst noch in Begleitung einer Mitarbeiterin aus der Krippengruppe)
 - Tasche auspacken und los geht`s ;-)

-6-

Vom Kindergarten in die Schule („Brückenjahr“):

- Elternabend Schulfähigkeit mit Lehrer*innen und Fachkräften aus der Kita

- Sportfest gemeinsam mit Erstklässler*innen
- Weihnachtsfeier in der Schule
- Vorleseaktion der Drittklässler*innen im KiGa
- Spontane Spaziergänge über den Schulhof
- Besuch der Lehrerin/des Lehrers im KiGa
- Schnupperstunde in der Schule
- Gruppenabschlussfest
- Abschiedsgottesdienst
- Einschulungsgottesdienst

Religion, Ethik und Schöpfung

Du bist um mich wie ein warmer Mantel. Manchmal möchte ich mich verstecken, aber du bist trotzdem bei mir. Auch wenn ich ganz weit weg bin, spüre ich dich. Vor vielen Dingen habe ich Angst, doch durch dich kann ich (wieder) fröhlich sein.
(Psalm 139 für Kinder)

Entsprechend unserem Leitbild sind alle Kinder unabhängig von Religionszugehörigkeit/ Weltanschauung, Nationalität und Lebensform herzlich willkommen! Gemeinsam sprechen wir über „Gott und die Welt“.

Als evangelische Einrichtung vermitteln wir christliche Werte. Wir sehen uns als Vorbilder für ein wertschätzendes Miteinander und einen achtsamen Umgang mit Tieren und Natur. Glaubensinhalte werden erfahrbar durch:

- Rituale
- Gebete
- Lieder
- Andachten
- Gespräche
- Feste im Jahreslauf
- Entdecken der Kirche

Bei alledem arbeiten wir eng mit der Kirchengemeinde Engter und Pastorin Thamm zusammen.

Und für Dich und für mich ist der Tisch gedeckt,
hab` Dank lieber Gott, dass es mir gut schmeckt.

-7-

Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder möchten alles „selber machen“. Daher ist unser Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun.“ (Maria Montessori).

Eine Vielzahl von Alltagssituationen bietet Gelegenheit zur Förderung der Selbstständigkeit:

- An- und Ausziehen
- Stuhlkreis/Morgenrunde stellen
- Selbstorganisation beim gleitenden Frühstück
- Tisch decken, abräumen, abwischen etc. beim Mittagessen
- Essraum aufräumen, fegen
- Aufräumen drinnen und draußen
- Dinge holen und Bringen (z.B. wenn etwas aus dem Kinder-Atelier in der Gruppe gebraucht wird)
- ...

Kinder lernen durch Nachahmen und Mitmachen. Wir Erwachsenen sind Vorbilder. Die anderen Kinder spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle: Kinder lernen voneinander und helfen sich gegenseitig.

Kooperationen

Wir unterstützen Ihr Kind bei der ganzheitlichen Entwicklung.

Dafür arbeiten wir - nach Absprache mit den Eltern - mit folgenden Institutionen zusammen:

- Frühförderung Haus Elbestraße
- Kinderärzte
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Beratungsstellen für Kinder, Eltern und Familien
- Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienst des Landkreis Osnabrück
- Fachdienst Jugend des Landkreis Osnabrück
- Grundschule
- Kita Pfiffikus

Partizipation

Teilhaben, mitgestalten, mitbestimmen. Selbstwirksamkeit erleben und Demokratie erfahren. - Dies möchten wir allen, die in unserer Kita leben und arbeiten ermöglichen.

Kinder

Partizipation heißt, sich in eine Gemeinschaft einzubringen, sie mitzugestalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie ein Demokratieverständnis zu entwickeln. Das gelingt am besten, wenn man es von klein auf (kennen)lernt.

In der Kita erfahren sich die Kinder als Persönlichkeit und als Teil der Gemeinschaft. Sie dürfen, können und sollen sich einbringen.

Wir nehmen sie in ihrer Einzigartigkeit ernst, nehmen Beschwerden an und Bedürfnisse wahr. Im täglichen Miteinander und an besonderen Orten (z.B. Stuhlkreis, Wochenabschluss) können Wünsche geäußert, Beschwerden vorgebracht, Dinge hinterfragt werden.

-8-

(Jedes Kind auf seine Art: ein Krippenkind anders als ein Vorschulkind. Hier ist die Sensibilität von uns Erwachsenen gefragt! Denn **hinter jeder Beschwerde steckt ein Bedürfnis!**)

Je nachdem, worum es sich handelt, erfolgt eine sofortige Reaktion der Fachkräfte (z.B. Unterstützung zur angemessenen Beilegung von Konflikten), ein Gespräch in der Gruppe (Stuhlkreis, Wochenabschluss) oder zunächst die Bearbeitung des Wunsches/der Beschwerde/der Idee im pädagogischen Team und danach eine Rückmeldung an die Kinder.

Damit nichts verloren geht, werden die Einbringungen, die nicht sofort bearbeitet werden können, für die Kinder sichtbar notiert. Es wird festgelegt, bis wann die Bearbeitung erfolgt/eine Lösung gefunden sein soll.

Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden. Nicht alles ist machbar. Andere überzeugen, sich aber ebenso überzeugen zu lassen, Dinge auszuhandeln und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren, gehört zum Erlernen von Demokratie dazu!

Eltern

Wir freuen uns über aktive Beteiligung von Eltern! Anregungen, Wünsche und Kritik sind eine Bereicherung.

Eltern können im täglichen Tür-und Angelgespräch mit den Fachkräften oder der Kita-Leitung Fragen stellen, Wünsche äußern, Beschwerden einbringen. Für das, was nicht sofort bearbeitet werden kann, wird zeitnah ein Gesprächstermin vereinbart. Oder -je nachdem, worum es sich handelt -wird es in den Kita-Gremien besprochen.

Darüber hinaus wirken Sie im Elternrat mit und können sich im Förderkreis engagieren.

Ein Beschwerde-/Feedbackverfahren ist für Eltern und Kinder in unserm Qualitätsmanagement (QMSK) geregelt und wird bei Neuaufnahme vorgestellt.

Kinderschutz

Mit dem Landkreis Osnabrück besteht eine Vereinbarung über ein geregeltes Verfahren zur Einschätzung von Gefährdungen nach §8a (Kinderschutzgesetz).

Zum Schutz der Kinder innerhalb der Einrichtung haben wir einen Verhaltenskodex entwickelt. Mit seiner/ihrer Unterschrift verpflichtet sich jede/r Mitarbeitende sich an diesen Kodex zu halten.

Der Kodex als Teil des Kinderschutzkonzepts unserer Kita wird regelmäßig auf seine Wirksamkeit überprüft. Dies sichergestellt durch eine Kinderschutzbeauftragte in unserem Team. Der Passus „Disziplinierungsmaßnahmen“ beinhaltet darüber hinaus, dass die Mitarbeitenden sich ggfs. gegenseitig auf Grenzüberschreitungen (die z.B. in schwierigen Alltagssituationen nicht auszuschließen sind) respektvoll hinweisen.

Grundlagen

Unser ganzheitlicher Ansatz basiert auf dem

- Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich,
- Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan zur Sprachbildung und Sprachförderung
- „Das Kind im Mittelpunkt- Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“
- Leitbild der ev.- luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Bramsche

Qualitätsentwicklung

Mit Hilfe von QMSK (Qualitätsmanagementsystem Kitas, Bundesrahmenhandbuch BETA (2015)

sichern und entwickeln wir die Qualität unserer Arbeit weiter.

Hierbei unterstützt uns die Pädagogische Leitung und die Fachberatung unseres Trägers, der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Bramsche.



Konzeptionsergänzung „Sprache und Sprechen“

Wie in den anderen Lern- und Entwicklungsfeldern, sehen wir Erzieher*innen uns auch in diesem Bereich als Vorbild, als Sprachvorbild.

Sowohl im Krippen- wie auch im Kindergartenbereich haben pädagogische Fachkräfte zusätzliche (Verfügungs-)

Zeiten, die speziell für die Sprachförderung genutzt werden. Diese Mitarbeiter*innen – im weiteren als Sprachförderkräfte bezeichnet - bilden sich gezielt weiter, tauschen sich untereinander aus und bringen Impulse ins Team ein.

Der regelmäßige Austausch sensibilisiert alle Mitarbeitenden, Sprache gezielt und bewusst(er) im Kita-Alltag einzusetzen.

Durch verschiedene Angebote, die auch in Kleingruppen stattfinden, haben alle Mitarbeiter*innen gute Möglichkeiten für einen aktiven sprachlichen Austausch mit den Kindern. Angebote finden in Form von Kreativem Gestalten (Kinder-Atelier), Bewegung (Bewegungsraum) sowie Aktivitäten im Gruppenraum (Tischspiele, Rollenspiel, Stuhlkreis ...) statt. So können auch gut die Kinder erreicht werden, die besonderen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache haben.

Bei Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung wird das weitere Vorgehen sehr engmaschig mit den Eltern des betroffenen Kindes abgestimmt. Ggfs. wird eine weitere Abklärung z.B. durch die Kinderärztin und/oder einen Päd. Audiologen angeregt. Oder es werden Fachkräfte wie Logopäd*innen und Sprachtherapeut*innen beratend hinzugezogen.

Fördermaßnahmen werden mit allen Beteiligten (Eltern, Sprachförderkraft, Gruppenerzieher*innen) abgestimmt und durchgeführt.

In enger Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in den Gruppen integriert die Sprachförderkraft in unterschiedlichen Settings und mit verschiedenen Methoden anspruchsvolle(re) Sprach- und Sprechanreize in die Arbeit mit den Vorschulkindern. Das Erkennen von Sprachstruktur (Satzbildung, Grammatik) sowie Sprache als wichtigem Ausdrucksmittel (Geschichten, Kommunikation) steht hierbei im Vordergrund.

Für alle Krippen- und Kindergartenkinder findet eine regelmäßige Entwicklungsbeobachtung mithilfe von EBD* ergänzt durch Alltagsbeobachtungen statt. Diese werden mit den Eltern besprochen.

Alle schulpflichtigen Kinder nehmen mindesten einmal am BaSiK-Screening teil.

Fallen bei einem Kind Entwicklungsbesonderheiten im Bereich Sprache auf, nutzen wir BaSiK* um eine eventuell vorliegende Sprachentwicklungsverzögerung/-störung näher eingrenzen zu können.

Die Ergebnisse aus Beobachtungen und Screeningverfahren teilen wir den Eltern in einem zeitnahen Gespräch mit. Der Bereich Sprache ist im Entwicklungsgespräch vor der Einschulungsuntersuchung ein zentraler Bereich.

Mit Reimen, Liedern, Bilderbüchern, Rollenspielen u.v.m. möchten wir die Freude am Sprechen bei den Kindern wecken und erhalten.

Sprachbildung fließt somit ganz selbstverständlich in den Alltag unserer Kita ein. Gerade weil Sprache und Sprechen nahezu immer präsent und für unser Zusammenleben notwendig ist, nimmt sie in der Bildungsarbeit viel Raum und somit einen hohen Stellenwert ein.

Um allen Familien Anregungen zu geben, wie sie ihr Kind in der Sprachentwicklung unterstützen können, bieten wir in unserer Kita z.B. eine Kita- Bücherei an.

Durch die Portfolios und Familienbücher, die in den Gruppen bereitstehen, und von den Kindern gerne den Eltern (sowie anderen Kindern und den Mitarbeiter*innen) gezeigt werden, entstehen vielfältige Sprech- und Erzählanlässe.

Sprache, Sprechen, Kommunikation zieht sich durch den gesamten (Kita)-Alltag. Es liegt an uns Erwachsenen, immer wieder bewusst hinzuschauen und die Kinder in diesem Entwicklungsbereich zu unterstützen.